

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, OHL, Kupferberg, Radepornwald, Breckerfeld u. f. w.

Druck und Verlag: Wilt. Bell jr., Halver.

Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 32

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis: Vierteljährlich durch die Post M. 27,—
monatlich M. 9,—

Halver
Dienstag, den 7. Februar 1922

Anzeigenpreis für 1 mm Höhe und 45 mm Breite
40 Pfg., auswärts 50 Pfg., im Anzeigenteil 1 mm hoch
90 mm breit 2.00 M.

22. Jahrgang

Zum Streik der Eisenbahnbeamten.

Entscheidende Wendung. — Besprechung beim Reichsanwalt. — Der Streik abgeblasen.

Berlin, 4. Jan. Gestern Abend ist in der Eisenbahner-Streikbewegung eine entscheidende Wendung eingetreten, die aller Voraussicht nach zum raschen Ende des Ausstandes führen dürfte.

Bekanntlich hat nur eine Eisenbahnorganisation, die „Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten und Anwärter“ den Streik proklamiert und zwar ohne vorherige Fühlungnahme mit den übrigen Organisationen. Für den Endausgang der Bewegung mußte aber die Haltung dieser anderen Organisationen entscheidend sein; denn nur wenn diese sich wohlwollend oder doch mindestens neutral zu der Bewegung stellten, konnte die Reichsgewerkschaft hoffen, etwas zu erreichen. Es hat nicht an Versuchen gefehlt, diese übrigen Organisationen zu der Streikbewegung hinüberzuziehen. Radikale Elemente, die es überall gibt, waren rasch bei der Hand, von Sympathiestreif usw. zu reden. Die stark radikalen Mitglieder der Berliner soz. Eisenbahnarbeiter-Organisationen (Deutscher Eisenbahnverband) sind gestern morgen ebenfalls in den Streik eingetreten und dem sogar die in Berlin nicht minder radikalen Post- und Telegraphenarbeiter sich anschließen wollten. Auch von anderen ähnlich radikalen Ortsgruppen, so Königsberg, Frankfurt a. M., Bochum, Vohla und andere kamen dergleichen Warnnachrichten. Die sozialistischen Spitzenverbände hielten sich bis gestern mittag zurück. Sie verurteilten zwar die Verordnung des Reichspräsidenten und energischen Maßnahmen der Regierung, waren aber nicht zu einer klaren Stellungnahme gegen die unberechtigte Streikparole der Reichsgewerkschaft zu bringen. Sie versuchten sogar nach beliebtem Muster durch Druck auf die Regierung im Trüben zu fischen. Bekanntlich hatten die sozialistischen Spitzenverbände (Allg. Deutscher Gewerkschaftsbund, Afa und Deutscher Eisenbahnverband) eine Abordnung zu Ebert geschickt, um ihn zum Entgegenkommen zu bewegen. Ebert verwies an den Reichsanwalt Dr. Wirth. Dieser berief für gestern nachmittag eine Kabinettsitzung und empfing im Anschluß daran die sozialistischen Spitzenverbände. In der Aussprache erklärte sich der Kanzler bereit, in neue Verhandlungen mit allen Beamtenorganisationen einzutreten, wenn die sozialistischen Gewerkschaften ebenso wie die christlichen und Hirsch-Dunckerschen Verbände es getan hätten, den wilden Streik der Reichsgewerkschaft klipp und klar verurteilten und ihre Mitglieder von jeder Unterstützung des Streiks zurückhielten.

Dazu haben sich die sozialistischen Verbände nach langer Verhandlung bereit erklärt. Die Bundesvorstände des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes und der Afa haben in gemeinsamer Erklärung beide das Vorgehen der Reichsgewerkschaft einmütig verurteilt. Das Verhalten der Reichsgewerkschaft sei eine unverantwortliche Mißachtung aller gewerkschaftlichen Grundregeln. Zu einem Beschluß, der einen für das gesamte Wohl und vor allem für die Existenz der gesamten Arbeiterschaft notwendigen Betrieb, wie den der Eisenbahnen, stilllegt, sei unter allen Umständen die Zustimmung der Gesamtvertretung aller Gewerkschaften erforderlich.

Bei dieser Situation ist also die Reichsgewerkschaft von jeder Unterstützung verlassen und wird wohl, völlig isoliert, noch heute den Streik auch ihrerseits abblasen. Gestern Abend empfing der Reichsanwalt die Spitzenverbände der drei Gewerkschaftsrichtungen, mit denen in Anwesenheit der beteiligten Ressortchefs eine eingehende Aussprache stattfand. Auf Grund dieser Aussprache haben die Spitzenverbände aller Richtungen — Sozialisten, Christliche und Hirsch-Dunckersche — noch gestern Abend einen Aufruf zur Beendigung des Streiks erlassen.

Die Erklärung der Gewerkschaften.

Berlin, 5. Febr. Die Gewerkschaften erlassen folgenden Aufruf:

Unter völliger Nichtachtung der gewerkschaftlichen Grundzüge hat die Reichsgewerkschaft Deutscher Eisenbahnbeamten und Anwärter durch Aufforderung zum Streik den Eisenbahnverkehr, auch den für die Ernährung des Volkes nötigen, lahmgelegt und es absichtlich unterlassen, dem Wunsche der übrigen betroffenen Gewerkschaften nach einem gemeinsamen Vorgehen nachzukommen. Dieser Lohnstreik einer Beamtengruppe muß bei der derzeitigen Wirtschaftslage, auch bei nur kurzer Dauer, die Lebensbedingungen aller Arbeitnehmer, besonders in den Großstädten, aufs verhängnisvollste gefährden. Geradezu katastrophal wirkt dieser Streik jetzt 3 Wochen vor der Konferenz in Genäa auf die Außenpolitik ein. Die Verantwortung gegenüber den von ihnen vertretenen Arbeitern, Angestellten und Beamten sowie gegenüber dem gesamten Volke legt deshalb den unterzeichneten Spitzenorganisationen aller Gewerkschaftsrichtungen die gebieterische Pflicht auf, alle im Streik befindlichen Eisenbahner aufzufordern, die Arbeit sofort wieder aufzunehmen. Die für diesen besonderen Streikfall der Eisenbahn-

beamten erlassene Verordnung des Reichspräsidenten wird mit Beendigung des Streiks gegenstandslos.

Die unterzeichneten Spitzengewerkschaften haben bei ihren Verhandlungen mit der Reichsregierung von dem Stand der Beizoldungsfrage Kenntnis genommen. Die Reichsregierung erklärt ferner ausdrücklich, daß alle Gerüchte und Behauptungen über eine beabsichtigte Beschränkung des verfassungsmäßigen Koalitionsrechtes durchaus unbegründet ist. Damit ist die Berücksichtigung der berechtigten Beamtenforderungen und der Schutz des Koalitionsrechtes aller Arbeitnehmer gesichert. Wir erwarten von der organisierten Arbeitnehmerschaft, daß sie sich ausschließlich an die Weisungen ihrer Spitzenorganisationen halten.

Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund:

Lenzart.

Deutscher Gewerkschaftsbund:

Valtrusch.

Gewerkschaftsring Deutscher Arbeiter-

Angestellten- und Beamtenverbände:

Hartmann, Schneider.

Allgemeiner freier Angestelltenbund:

Aufhäuser, Süß.

Berlin, 3. Febr. Der Allgemeine Deutsche Beamtenbund hat heute durch seine berufene Vertretung dem Reichsanwalt die ausdrückliche Erklärung abgegeben, daß er den Streik und das Vorgehen der Reichsgewerkschaft ebenfalls mißbilligt.

Eiberfeld, 4. Febr. Die Eisenbahndirektion wird heute allen streikenden Beamten durch die vorgesetzten Dienststellen noch einmal eine letzte briefliche Aufforderung zur sofortigen Wiederaufnahme des Dienstes zugehen lassen. Darnach wird, wenn der Beamte, der am Streik verharret, die disziplinäre Dienstentlassung eingeleitet werden.

Die Streiklage auf Bahnhof Hagen

ist augenblicklich noch unverändert. Im Laufe des gestrigen Tages verkehrten ein bis zwei Personenzüge auf allen Strecken. Im übrigen bleibt das Eisenbahnbetriebsamt ständig bemüht, die Lebensmittel- und Milchversorgung sicher zu stellen. Es wurden deshalb auch einige Güterzüge nach Soest, Hamm, Dortmund und Brügge in Fahrt gebracht. Das Hasper Werk und das kommunale Elektrizitätswerk Markt konnten mit Kohlen versorgt werden, was auch in den nächsten Tagen geschehen soll, sodaß für diese großen Betriebe vorläufig kein Stillstand zu erwarten ist.

Berlin 5. Febr. Die Reichsgewerkschaft Deutscher Eisenbahnbeamter lehnt eine Einlenkung ab. — Die Regierung lehnt Verhandlungen mit der Reichsgewerkschaft ab. — Die Telegraphenarbeiter von Berlin sind in den Streik getreten.

Hagen, 6. Febr. Ein Autoverkehr, mit welchem auch Personen befördert werden, ist von Köln über Hagen nach Berlin und zurück eingerichtet.

Hagen 6. Febr. Die Metallarbeiter haben nach vorausgegangener Kündigung die Arbeit niedergelegt. Die betroffenen Werke liegen still.

Locales und Provinzielles

Halver, den 7. Februar 1922

—* Gerechte Forderungen an die Post. Die Handelskammer für den Wuppertaler Industriebezirk hat beim Reichspostministerium beantragt, die Entschädigungssätze der heutigen Geldentwertung entsprechend in demselben Maße zu erhöhen, wie die Postgebühren. Bekanntlich hat die Postverwaltung trotz der allgemeinen Erhöhung der Postgebühren, die heute durchschnittlich das Zwanzigfache der Friedenssätze betragen, die Entschädigungssätze für Einschreibsendungen überhaupt nicht und die Entschädigung bei gewöhnlichen Paketen nur etwa um das Dreifache erhöht. Hoffentlich stellen auch andere Handelskammern diese berechnigte Forderung an die Postverwaltung.

—* Zeitungsbesörderungen: In letzter Zeit vor dem Streik sind die Berliner Posten, besonders Zeitungsstücke, statt um 9⁰⁰ Uhr Vorm., erst mit der augenblicklich nächstfolgenden Postverbindung von Hagen i. W. um 2⁰⁰ Uhr Nachm. in Lüdenscheid eingegangen. Das Postamt in Hagen teilt hierzu folgendes mit: Die Berliner Zeitungen gehen mit Zug 38, an Hagen 8 Uhr Vorm., ein. Da dieser Zug den Anschluß an den Zug 1126 nach Dieringhausen, ab Hagen 8³⁰ Uhr erreicht, wenn er pünktlich einläuft, bleiben bei der häufigen Verspätungen des Zuges 38 besonders leicht die schweren Zeitungsstücke zurück, die nicht von Bahnsteig zu Bahnsteig über die Gleise getragen werden können, sondern mit der Wertkarre durch die Aufzüge und den Posttunnel befördert werden müssen.

—* Die Handelskammer teilt mit, daß auf ihren Antrag die Eisenbahndirektion die Wiedereinlegung der auf der Strecke Lüdenscheid-Brügge wegen Kohlenmangels vorübergehend ausgefallenen Mittags-P-Züge 1171 und 1172 verfügt hat. Hiernach verkehren im

hiesigen Bezirk wieder alle Züge des Fahrplans vom 1. Dezember 1921, soweit sie nicht augenblicklich vom Eisenbahnstreik betroffen werden.

—* Steuerbescheide. Zahlreiche Anfragen geben uns Veranlassung darauf hinzuweisen, daß es nach § 211 der Reichsabgabenordnung nicht erforderlich ist, auf den Steuerbescheiden, mit deren Zustellung jetzt begonnen ist, die Punkte, in denen von der Steuererklärung abgewichen ist, anzugeben. Nichtsdestoweniger würde das Finanzamt, diese Angaben gemacht haben, wenn es nicht anderweitig zu sehr in Anspruch genommen wäre und namentlich nicht unter Personal- und Raummangel litt.

— Halver, 6. Febr. Am Schluß des gestrigen Gottesdienstes wurde folgendes bekannt gegeben: Infolge des erlittenen Unfalls des Herrn Pastor Dr. Große-Dresselhaus wird Herr Pastor D. Dresbach die Amtsgeschäfte seines Amtsbruders mit übernehmen. Die Konfirmandinnen haben für die Folge des Samstags um 12 Uhr mittags zum Unterricht zu erscheinen und die Katechumenen am demselben Tage nachmittags um 3 Uhr. Die Konfirmation der Knaben und Mädchen findet am Sonntag, den 19. März und am Sonntag vorher, also am 12. März die Prüfung statt.

— Halver, 6. Febr. Auf der am gestrigen Tage stattgefundenen 1. Bezirksvorturnerstunde des 6. Bezirks wurde das diesjährige Bezirkswetturnfest einstimmig den „Vereinigten Turn- und Spielvereinen Halver“ übertragen. Als Tag ist der 9. Juli in Aussicht genommen.

— Brügge, 6. Febr. Am kommenden Donnerstag, den 9. Februar, abends 8 Uhr wird Herr Pastor Becker von Hemer im Konfirmandensaal einen Vortrag halten über die in unserer Zeit so brennende Frage: „Was müssen wir tun, um unsere evangelische Volksschule zu behalten? Alle Mitglieder unserer Evangel. Schulgemeinde, sowie alle anderen Gemeindeglieder, welche sich für diese wichtige Frage interessieren, werden herzlich zu dieser Versammlung eingeladen. Die Entscheidung, welche durch das jetzt zur Verhandlung stehende Schulgesetz getroffen wird, wird für lange Zeit diese schwierige Fragen ordnen, und so ist es wichtig, daß bei dieser Entscheidung auch die Interessen derer berücksichtigt werden, welche wollen, daß die Schule, welche ihre Kinder besuchen, wie bisher eine konfessionell-evangelische Schule sei.“

— Kierspe, 6. Febr. Aus Röhlinghausen kommt die Trauerkunde, daß Herr Rektor Ripp, der früher lange Jahre als Lehrer an der hiesigen Volksschule tätig war, und der sich auch während seiner Krankheit zum größten Teil in unserem Orte aufhielt, nach langem Leiden gestorben ist.

— Kierspe, 6. Febr. Das Gemeinde-Beamtenhaus ist fertig gestellt und teilweise schon bezogen worden.

— Kierspe, 31. Jan. Der M. G. B. „Wiesengrund Wiebelsaat“ hatte am vergangenen Sonntag die Vorstände der in den Gemeindebezirken Kierspe und Meinerzhagen bestehenden Gesangsvereine zu einer Besprechung eingeladen. Sämtliche Anwesenden hielten es für dringend erforderlich, eine Neuordnung der Vereinsbeiträge, mit Rücksicht auf die schwierige finanzielle Lage, in der sich fast alle Vereine heute befinden herbeizuführen. Die Festsetzung eines einheitlichen jährlichen Beitrages von Mark 20.— der Vereine beider Bezirke erscheint augenblicklich noch nicht für geboten, wird aber wohl in Kürze dringend erforderlich sein. Die von den Gemeinden demnächst zur Erhebung kommende Lustbarkeitssteuer führte zu einer längeren Aussprache. Es wurde angeregt gemeinsame Schritte zu unternehmen und eine Eingabe auf Ermäßigung der Steuer zu machen. Die Sitzung fand durch gemeinsamen Vortrag des Liedes „Am Deutschen Rhein“ ihren Abschluß.

— Kierspe, 4. Febr. Am Sonntag, den 29. Jan. fand die Haupt-Versammlung des Ziegenzucht-Vereins statt. Das Resultat der abgeschlossenen und nach Prüfung für richtig befundenen Kasse ergab eine Einnahme von 1596,80 M., demgegenüber stand eine Ausgabe von 1163,55 M., sodaß der Verein am Jahresschlusse über ein Guthaben von 433,25 M. verfügte. Die Wahl des Vorstandes ergab das folgende Bild: 1. Vorsitzender Ernst Kolbe-Höferhof, 2. Vorsitzender August Benninghaus-Kierspe, 1. Schriftführer Louis Briel-Kierspe, 2. Schriftführer Herm. Scharfe-Höferhof, Kassierer W. Fischer sen. Kierspe, Beisitzer: Wilhelm Kattwinkel-Loferhammer, Karl Gräfe-Borlinghausen, Wilhelm Strauß-Höferhof, Albert Körby-Kierspe. Der Jahresbeitrag wurde vorläufig auf 10.— M. festgesetzt. Für eine gefallene Ziege soll die 8fache Entschädigung gegenüber früher gezahlt werden. Sollte es der Fall sein, daß der Verein seine Ausgaben nicht bestreiten kann, so soll ein Nachtrag erhoben werden. Den Ziegenhaltern kann nur in ihrem eigenen Interesse empfohlen werden, sich dem Ziegenzucht-Verein anzuschließen, da es unter den heutigen Verhältnissen doch sicherlich von großem Wert ist, sein Vieh versichert zu haben.

Bonn, 4. Febr. Pfarrer D. Weber †. Der evangelische Pfarrer D. Ludwig Weber, früher Pfarrer in M. Gladbach, der bekannte Vorgänger gegen Unsitlichkeit, Schund und Schmutz, Vorsitzender des Gesam-

verbandes der evangelischen Arbeitervereine Deutschlands, ist hier im Alter von bald 76 Jahren gestorben. Der Verstorbene genoss in weiten Kreisen hohes Ansehen, namentlich wegen der Uneigennützigkeit und des regen Eifers, womit er sich Aufgaben des Gemeinwohls widmete. Auf sozialem Gebiet hat er viel Gutes geschaffen.

Einweihung der neuen Glocken unserer evangelischen Kirche.

— Halver, den 6. Februar 1922.

Der 5. Februar war für unsere Kirchengemeinde ein hochbedeutender Tag, galt er doch der Weihe, der für das Vaterland geopfert und jetzt neuerschafften Kirchenglocken. Die Weihe fand im Anschluß an den Gottesdienst statt.

In dem Gottesdienst, der unter Mitwirkung des Posaunenchores stattfand, legte Herr Pastor D. Dressbach dem Predigtstuhl 13. Vers 24—30, das Evangelium vom „Unkraut unter dem Weizen“ zu Grunde.

Nachdem der Gottesdienst beendet war, sang die Gemeinde vor dem Weihealt die Hymne „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren“. Herr Pastor D. Dressbach hielt die Weiherede über Psalm 98. Er redete über die Entstehung der Kirchenglocken und bemerkte, daß um das Jahr 600 nach Christi Geburt die ersten Glocken in den Kirchen erwähnt wurden. Die Ansicht, die Glocken seien um das Jahr 400 vom Bischof Paulinus in Nola in Kampanien erfunden, sei irrig. Die Kirche in Halver erhielt die erste Glocke im Jahre 1334 und zwar in der jetzt noch vorhandenen Glocke. Jahrhunderte lang habe die alte Glocke ihren ehernen Klang zum Gottesdienst und anderen Anlässen ertönen lassen. Sie habe die Einführung der Reformation im Jahre 1583, den 30jährigen und 7jährigen Krieg und die Freiheitskriege erlebt. Auf Befehl des Kriegsministeriums hätten im Kriegsjahre 1918, die große Glocke, die 2- und 1/2-Uhr-Glocke abgeliefert werden müssen, und so sei die alte Glocke seit Ende September 1918 vereint gewesen. Das Presbyterium sei bemüht gewesen Ersatz zu schaffen. Mit der berühmten Glockengießerei von Franz Schilling & Söhne in Aplerbeck sei ein Abkommen vereinbart, den Neuguss der drei Glocken zu übernehmen. Die neuen Glocken seien von bestem Metall (Bronze) und seien nach fachmännischem Urteil vorzüglich geraten. Die Inschriften seien in lateinischer Sprache gehalten und besagten: „Diese Glocken sind gegossen im Jahre 1921 an Stelle der im Weltkrieg für das Vaterland geopfert. Glocken.“

Der Gesamtpreis der drei Glocken betrage mit allen Nebenkosten, bis sie an ihrem Bestimmungsort angebracht wären, rund 100 000 Mark, wovon 50 000 Mark an freiwilligen Gaben aus der Gemeinde und von ehemaligen Halveranern von auswärts, beigesteuert seien. Allen Gebern sei im Namen der Kirchenverwaltung herzlich gedankt.

Die neuen Glocken sollen, wenn sie ihrer Bestimmung übergeben worden sind, die Gemeinde zum Gottesdienst einladen, und zum Beten und zur Arbeit auffordern. Von erhöhter Warte aus sollen sie ihren heiligen Dienst verrichten, von Jahrhundert zu Jahrhundert mögen sie ein zufriedenes Geschlecht sehen, das sich durch Gottesfurcht und Bürgertugend auszeichnet und sich des erten Friedens erfreut. Friede sei ihr erstes Geläute.

Ammehr begab sich Herr Pastor D. Dressbach zu den Glocken und vollzog die Weihe mit folgenden Worten: „Ich weihe euch im Namen des Vaters +, des Sohnes + und des heiligen Geistes + Amen!“

Nach dem Weiheakt sprach Herr Pastor D. Dressbach ein Gebet und die Gemeinde sang die drei Schlushtropfen des Liedes: „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren“. Damit war der weiche Alt beendet. Im Laufe der Woche werden nun die Glocken an ihrem Bestimmungsort im Turm aufmontiert werden. Als Antrieb für das Läutewerk ist das bestbewährte System, nach Schilling benannt, gewählt worden, da es dem elektrischen Antrieb vielfach vorgezogen wird, weil hier häufig mit Störungen zu rechnen sei.

Wir schließen unsern Bericht mit dem Wunsche: Mögen die Glocken von der erhöhten Stelle aus dem jetzigen und den kommenden Geschlechtern allezeit ein herrliches Geläute ertönen und in sonnigen Tagen sein, möge die Gemeinde dem Rufe der Glocken zur Teilnahme am Gottesdienst allezeit fleißig folgen!

Vollziehung der Handelskammer zu Südenscheid.

— Südenscheid, 31. Januar 1922.

Nach Eröffnung der Sitzung und Begrüßung der Kammer, in deren Zusammensetzung durch die im Dezember stattgehabten Wahlen eine Veränderung nicht zu verzeichnen ist, erstattete der Vorsitzende den Bericht über das verflossene Jahr, welches in einen politischen und wirtschaftlichen Verlauf vollkommen unter dem Einfluß und Druck der Auswirkungen des Versailler „Friedensvertrages“ stand. Es brachte uns nach den vorbereiteten Konferenzen von Paris und Brüssel das Londoner Ultimatum mit seinen unsinnigen

und unerschwinglichen Reparationsforderungen in Höhe von 132 Milliarden Goldmark, nach dessen ursprünglicher Ablehnung die „Sanktionen“ mit der Besetzung der Rheinlande und der wirtschaftlichen Abschnürung des Rheinlandes und endlich, als Letztes und Bitterstes, die Teilung Oberschlesiens, durch welche uns der größte und wertvollste Teil dieses unerfesslichen Wirtschaftsgebietes verloren ging. Die Wirkungen dieser Vorgänge auf die deutsche Volkswirtschaft zeigten sich in einer fast vollständigen Untergrabung der Kreditfähigkeit, der fortschreitenden Passivität der Handels- und Zahlungsbilanz und in einer weiteren Schwächung der deutschen Valuta und damit der deutschen Kaufkraft. Vergebens bemühte sich Regierung und führende Wirtschaftskreise, der deutschen Wirtschaft durch Erschließung langfristiger Kredite wieder eine festere Grundlage zu geben. Die Unsicherheit der nächsten Zukunft und der gesamten Wirtschaftslage wuchs deshalb von Tag zu Tag und schloß jede geschäftliche Disposition aus. Fortgesetzte, meist rückwirkende Gehalts- und Lohnerhöhungen machten eine zuverlässige Preisberechnung unmöglich. Rohlenmangel, Verkehrsstockungen aller Art, andauernde Preiserhöhungen der Eisenbahn und Post, die in umgekehrtem Verhältnis zu den Leistungen standen, sowie Arbeits-einstellungen hinderten einen geregelten Fortgang der Erwerbstätigkeit.

War auch die Beschäftigung der Industrie und des Handels im Allgemeinen eine befriedigende, so zeigten sich doch im Laufe des Jahres zwei Konjunktur-Abschnitte. Zu Anfang des Jahres legte, zuerst langsam, dann rasch zunehmend, eine Stockung der Nachfrage und des Absatzes ein, die bis Ende Mai ihren Tiefstand erreichte und vielfach zu Arbeitseinsparungen führte. Die inländische Rundschau beschränkte ihre Einkäufe in Erwartung billigerer Preise auf das Notwendigste. Vor allem aber hielt das Ausland mit dem Steigen des deutschen Wechselkurses mit seinen Aufträgen zurück. Mit dem Sinken der Valuta begann dann gegen Anfang Juli wieder eine allmähliche Aufwärtsbewegung. Die Preise fast aller Waren zogen an, die Beschäftigung wurde allenthalben stärker und ging, je mehr die Markt entwertet wurde, um so schneller in eine ungesunde Hochkonjunktur über, die sich ungemindert fast bis zum Jahreschluß fortsetzte. Es begann wieder, wie unter ähnlichen Verhältnissen im Vorjahre, der „Ausverkauf“ Deutschlands, der namentlich in den Grenzgebieten geradezu beängstigende Formen annahm und die Regierung — leider zu spät — zu scharfen Abwehrmaßnahmen veranlaßte. Erst in den letzten Wochen des Jahres machte sich ein Nachlassen der Nachfrage bemerkbar. Zwar waren die meisten Fabriken noch mit Aufträgen für längere Zeit versehen, doch wurden neue Aufträge nur mit großer Zurückhaltung und Vorsicht erteilt. Wie sich die wirtschaftlichen Verhältnisse für die nächste Zukunft gestalten ist nicht vorauszu sehen und dürfte in der Hauptsache von der weiteren Entwicklung der politischen Lage abhängen.

Die Industrien des Kammerbezirks waren, von den Monaten Mai bis Juli abgesehen, die auch hier zeitweilige Stockungen brachten, durchweg gut beschäftigt, obwohl ihnen bedeutende Absatzgebiete des Auslandes mehr oder weniger verschlossen waren. So erlebte die Schweiz zum Schutz der eigenen Industrie ein weitgehendes Einfuhrverbot für deutsche Erzeugnisse, durch welches auch die Metall- und Kleinwaren schwer betroffen wurden. Belgien suchte den deutschen Import durch Erhebung eines Sonderzolles von 15% auf Waren deutscher Herkunft zu verhindern, während England seine schwer leidende Industrie durch das Antidumping-Gesetz gegen die Einfuhr der billigeren deutschen Waren zu schützen suchte. Spanien und Italien machten aus dem gleichen Grunde die Einfuhr vieler Erzeugnisse des Kammerbezirks durch enorme Zollerhöhungen, die direkt prohibitiv wirkten, unmöglich. Das gleiche gilt von der Tschechoslowakei, während die Verbindung mit den Balkanländern infolge großer Transport- und Einfuhrschwierigkeiten bisher nur in bescheidenem Maße aufgenommen werden konnten. Die Ausfuhr nach Polen blieb auch im vergangenem Jahr noch infolge der politischen Spannungen so gut wie gesperrt. Das Geschäft mit den neuen Randstaaten, deren wirtschaftliche Entwicklung noch nicht zum Abschluß kommen konnte, war von geringer Bedeutung, auch die Wiederanknüpfung der Handelsbeziehungen mit Sowjet-Rußland kam aus dem Anfangsstadium nicht heraus. Die Tätigkeit der russischen Handelsvertretung in Berlin beschränkte sich auf den Ankauf der allernotwendigsten Bedarfsartikel für Landwirtschaft und Eisenbahn, in denen die hiesige Kleinindustrie sich einige Aufträge sichern konnte; ob mit der vermehrten Wiedereinschaltung des freien Handels der russische Markt in absehbarer Zeit sich auch für andere Erzeugnisse des Kammerbezirks öffnen wird, bleibt abzuwarten. Jedenfalls aber hat die heimische Industrie allen Grund, die wirtschaftliche Entwicklung Rußlands

aufmerksam zu verfolgen, um den rechtzeitigen Anschluß an dieses wichtigste und aufnahmefähigste Absatzgebiet nicht veräumen. Die Ausfuhr über See, namentlich nach den südamerikanischen Staaten, hat sich nach Ueberwindung der gegen Mitte des Jahres einsetzenden Krise wieder wesentlich gehoben, auch die Vereinigten Staaten boten einigen Industriezweigen des Bezirks gute Absatzmöglichkeiten. Dagegen blieben die unter englischem Einfluß stehenden Ueberseeländer der direkten Ausfuhr noch verschlossen.

Im Uebrigen wurden die Betriebe des Kammerbezirks, soweit sie auf die Verarbeitung von Metallen angewiesen sind, stark durch die ungeheuren Preisbewegungen der Rohstoffe in Mitleidenschaft gezogen. Es schwankten im Laufe des Jahres die Notierungen (p. 100 kg) bei Eisenblechen und Drähten zwischen Mk. 300.— und 1600.— (Vorkriegspreis Mk. 20.—) Messing zwischen Mk. 1500.— u. 7500.— (Mk. 120.—) Aluminium zwischen Mk. 2200.— und 1300.— (Mk. 120.—) Zinn zwischen 4000.— und 14000 (Mk. 350.—) Blei zwischen Mk. 300.— und 3400.— (25.— Mk.) Angesichts derartig enormer Schwankungen, die oft gar nicht vorauszu sehen waren und vor denen sich selbst niemand schützen konnte, waren erhebliche Verluste unvermeidlich, namentlich für Betriebe, die, um ihre Arbeiter durchzuhalten, das zu hohen Notierungen gekaufte Material, bei niedrigerer Konjunktur zu verarbeiten und die daraus hergestellten Waren zu billigen Preisen abzustößen gezwungen waren. Hinzu kam, namentlich gegen Schluß des Jahres, ein immer stärker hervortretender Mangel an Rohstoffen, vor allem an Eisen aller Art und Form, welches trotz bindender Abschlüsse von den Hütten und Walzwerken unter völliger Nichtachtung fest übernommener Verpflichtungen vielfach entweder gar nicht oder nur gegen enorme Zuschläge geliefert wurde, die aber von den Betrieben, die im Vertrauen auf Treu und Glauben zu festen Preisen verkauft hatten, nicht hereingebracht werden konnten. Nimmt man hierzu noch die durchaus unzulängliche und unzuverlässige Belieferung mit Kraftstrom seitens des kommunalen Elektrizitätswerks „Markt“ auf welches mehr oder weniger alle Betriebe des Kammerbezirks angewiesen sind, und welches wegen Rohlenmangels und wiederholter Maschinendefekte einen in alle Arbeitsverhältnisse tief einschneidenden Notbetriebsplan einführte, sowie den während des außergewöhnlich trockenen Sommers herrschenden Wassermangel, unter dem namentlich die Betriebe der Kleinindustrie schwer litten, so sind einigermaßen die Schwierigkeiten zu ermessen, mit denen das heimische Gewerbe zu kämpfen hatte.

(Schluß folgt).

Kohlenbericht Elektrizitätswerk Markt.

Lagerbestand.			
Kraftwerk:	Herdecke	Elvertingen	Giesel
30. 1. 1922	643 t	1066 t	477 t
31. 1. 1922	427 t	918 t	454 t
2. 2. 1922	2 t	593 t	454 t
3. 2. 1922	0 t	337 t	454 t

Auf Anordnung der Eisenbahn-General-Betriebsleitung West werden Kohlen zur Beförderung für Elektrizitätswerke nicht mehr angenommen, sodaß die Anlieferung von Kohlen für unsere Kraftwerke fast vollständig stockt. Die Lagerbestände gehen infolgedessen so stark zurück, daß bei weiterem Anhalten der Sperre mit einer für die nächste Zeit drohenden Einstellung der Stromlieferung wegen Kohlenmangel zu rechnen ist. Der Dampfer mit den bestellten 2000 t engl. Kohlen ist in die Wesermündung eingelaufen, doch ist es ungewiß, ob wir diese Kohlen wegen des drohenden Eisenbahnerstreiks noch rechtzeitig zugestellt erhalten.

Kraftwerk Herdecke hat mit eigener Lokomotive und Bedienung 187 t Kohlen geholt. Das Verbot der Kraftkromentnahme wird hierdurch nicht berührt und muß das Verbot entgegen anderen unzutreffenden Nachrichten bis auf weitere Bekanntmachung durch Markt aufrecht erhalten werden.

Die Kohlen können lediglich nur zur längeren Sicherstellung der Lichtversorgung dienen.

Wetter-Aussichten

für mehrere Tage im Voraus.

7. Febr. Wolken, nässelt.
8. „ Niederschläge, wolfig, Tags milde.
9. „ wenig verändert.
10. „ veränderlich, milde.
11. „ Wolken, teils heiter, Tags milde.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halver

Geschäftsöffnung!

Den geehrten Bewohnern von Ehringhausen Überbrücke und Umgegend zur gefl. Kenntnisnahme daß ich im kommenden Frühjahr im Hause des Herrn Fritz Wilke, Heerstraße 62 ein

Maler- u. Anstreicher-Geschäft

eröffne. Ich halte mich zur Herstellung sämtlicher in mein Fach einschlagenden Arbeiten, wie auch Legen von Linoleumböden, anbringen von Spannstoffen usw. bestens empfohlen, und versichere, daß ich die Kunstschaff nur mit erstklassigem Material prompt und reell bedienen werde.

Ich bitte mein junges Unternehmen durch Zuweisung von Aufträgen gut zu unterstützen.

Paul Pohlmann.

Bereins Haus Halver.

Zu den vom 8.—17. Februar allabendlich 8 1/2 Uhr stattfindenden

Vorträgen des Herrn Pastor Grote-Ohmann

ist jedermann herzlich eingeladen.

Von Donnerstag, den 9. Februar an, nachm. 4 1/2 Uhr Bibelstunde.

Federhammer

ca. 40—60 Kilogr. Bürgewicht neu oder gebraucht

zu kaufen gesucht.

Angebote unter Nr. 261 an die Geschäftsstelle des Allgemeinen

Anzeigers Halver.

2 dicke

Ruthholzstämme

(Kirsche) hat abzugeben

Kentrop, Schmidthausen

6 Halver

Schweine-Versicherungs-Berein Bornbaum.

Generalversammlung

Mittwoch, den 8. Febr. 1922 nachm. 7 Uhr im Lokale

Ww. Alb. Höller Kreisch

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
 2. Kassenbericht.
 3. Festsetzung der Beiträge u. Entschädigung.
 4. Abänderung bezw. Renaustellung der Statuten
 5. Vorstandswahl.
 6. Evtl. Verschiedenes.
- Diese Versammlung ist ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienen beschlußfähig. Zahlreiches Erscheinen unbedingt erforderlich.

Der Vorstand.



Freiwillige
Feuerwehr
Neuenhaus.

Sonntag, den 12. Februar nachmittags 5 Uhr

Vorstands- u. Kommando

Sitzung.

Der Vorstand.

Witwer 33 Jahre alt, evangelisch mit einem 6 Jahre alten Kinde Hausbesitzer, wünscht zwecks

späterer Heirat

auf diesem Wege die Bekanntschaft eines ausländigen Mädchens im Alter von 25 bis 30 Jahre zu machen. Ernst gemeinte Offerten unter W. G. 100 an die Expedition des Allgemeinen Anzeigers Halver. Anonym zwecklos. Diskretion ist Ehrensache.